

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 108.

Mittwoch den 1. Juni.

1892.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pfd. von allen Post-
anstalten, Postbüren, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Keine „reintliche Scheidung“.

Herr v. Hellborn hat seit dem 28. Mai aufgehört,
Vorstand der geschäftsführenden Ausschusses des
Eisenschiffes, d. h. der offiziellen Vertretung der
konservativen Partei zu sein — das ist die Antwort
auf sein Verlangen, daß es in der Partei zu einer
reintlichen Scheidung kommen müsse, d. h. daß die-
jenigen Mitglieder, die bei der Beratung des Jüdischen
Volkschulgesetzes mit dem Centrum für die
Herrschaft der Kirche über die Volksschule eintraten
und vor allem die offenen oder geheimen Parteigänger
des Antisemitismus aus der Partei ausschließen
müßten. Die nächste Folge war, daß das „Konserva-
tive Wochenblatt“ des Herrn v. Hellborn in die
Acht erklärt wurde und daß die konservative Fraktion
des Herrenhauses, der Herr v. Hellborn angehört,
ihm verhielt, sein Platz sei nicht mehr innerhalb der
Fraktion. Am 28. Mai hat denn auch der Eis-
schiff, der nach dem Ableben des Herrn v. Kleist-
Regow durch den Grafen Klinkowfrowen ergänzt
worden war, Herrn v. Hellborn aus dem Vor-
sitz, der aus ihm, dem Herrn von Rauchaup und Herrn
v. Levegow, dem Präsidenten des Reichstages, be-
stand, entfernt. Zu diesem Zwecke legten Herr v. Rauchaup
und v. Levegow ihre Mitgliedschaft zu dem ge-
schäftsführenden Ausschusse nieder; was nur bedeuten
konnte, daß sie neben Herrn von Hellborn nicht
weiter tätig sein wollten und verlangen dann Neu-
wahl des Ausschusses. Um allen unangenehmen Er-
örterungen aus dem Wege zu gehen, beantragte Herr
von Rauchaup gleichzeitig, daß über seinen Antrag
ohne Diskussion abgemittelt werde. Nachdem
also beschlossen war, blieb nun auch Herrn v. Hell-
born nichts übrig, als seinen Austritt aus dem
Ausschuss zu erklären und so stand einer Neuwahl
desselben nichts mehr entgegen. Bei dieser wurde an
Stelle Hellborn's Herr v. Mantuffel-Grosien zum
Vorsitzenden und die Herren v. Rauchaup und Graf
Mirbach-Sorau zum Mitglieder des Ausschusses
gewählt. Da Herr von Hellborn in dem Eisenschiff
als Mitglied des Reichstages sitzt, die konservative
Fraktion des Reichstages aber bis zum Schlusse
der Session sich mit der Sache noch nicht befaßt,
also auch Herrn v. Hellborn nicht nach dem Vor-
gange der Herrenhausfraktion ausschließen konnte,
so bleibt Herr v. Hellborn, falls er nicht freiwillig
zurücktritt, bis zum Wiederzusammentritt des Reichs-
tags Mitglied des Eisenschiffes. Daß die ganze
Neuwahl des geschäftsführenden Ausschusses das
Ergebnis eines Complots gegen Herrn v. Hellborn ist,
liegt auf der Hand. Der weitere Beschluß, zur Zeit
von einer Aenderung des konservativen Programms
abzusehen und die Frage bis zum Wiederzusammen-
tritt des Reichstages zu vertagen, ist nur ein schein-
barer Sieg derjenigen, die von der Aufnahme der
Judenfrage in das Programm nichts wissen wollen.
Wie inzwischen bekannt geworden ist, bezieht zwischen
dem Rector Althardt und den konservativen Antisem-
iten des Abg.-Hauses, Herr v. Waderbarth an der
Spitze, ein sehr enger Zusammenhang. Althardt
hatte f. Z. dem Herr v. Waderbarth sein „Material“
vorgelegt; dieser hatte seinerseits die Althardt'schen
„Zeugen“ vernommen und sich stark gemacht, die
„Judenlinien“-Geschichte auf die Tribüne des Abg.-
Hauses zu bringen. Erst wenn man das weiß,
wird die neuliche Bemerkung der „Konf. Corr.“ ver-
ständlich, die konservative Fraktion des Abg.-Hauses
habe aus patriotischen Gründen davon Abstand ge-
nommen, von dem „zahlreichen Material“, das sich
in ihren Händen befindet, öffentlich Gebrauch zu
machen. Diese patriotischen Gründe waren für den

Rector Althardt nicht vorhanden und so veröffent-
lichte er die Broschüre. Der Mißerfolg dieser Ver-
öffentlichung hat aber ohne Zweifel die Abriht des
Herrn v. Waderbarth und Gen., das konservative
Programm durch das Bekenntnis zur Judenfrage zu
ergänzen, vereitelt und so wurde beschlossen, die
Sache zu vertagen. Einen Sieg des Herrn von
Hellborn wird man in diesem, von dem Eisenschiff
beschäftigten Beschluß nicht sehen können. Zu
einem offenen Bündnis mit den Althardt und Gen.
ist die konservative Partei zur Zeit noch nicht reif;
aber da die demagogischen Elemente, die in der
„Kreuzzeitung“ das große Wort führen, in der Partei
verbleiben, so ist die „reintliche Scheidung“, die Herr
v. Hellborn wollte, ausgeschlossen.

Die Begräbnisfeier für v. Fordenbeck.

Die Feier der Beisetzung des Oberbürgermeisters
v. Fordenbeck fand Montag Vormittag 10 Uhr im
großen Festsaale des Berliner Rathhauses statt. Eine
sehr zahlreiche Versammlung hatte sich einge-
gefunden, voran der Reichskanzler von Caprivi,
Staatssecretär v. Bötticher und Herr v. Malgahn,
die Minister Herrfurth, Berlepsch, Thielens,
Miquel, Boffe und v. Wedell, der Stadt-
commandant General Graf v. Schlieffen und
General Wilschke, der Reichsbankdirector Koch,
Generalstabsdirector Burckhard, Oberpräsident von
Altenbach und viele hohe Beamte; die Präsidenten
des Reichstages v. Levegow und Baumbach, die
des Herrenhauses Herzog v. Ratibor und Herr
v. Mantuffel, die des Abgeordnetenhauses von
Köller und v. Benda, zahlreiche Mitglieder par-
lamentarischer Körperschaften, darunter die Freiheit-
konferenzen Herr Hagfeld und v. Kardorff; Anton
v. Werner und andere Künstler; Professor Neu-
leau u. a. Nach dem Gesänge des Domchors:
„Siehe, wie dahinführt der Gerechte“ folgte eine
Ansprache des Bürgermeisters Zelle; derselbe sagte:
Fordenbeck war ein Monarchist ohne Bedingung und
Vorbehalt mit derselben Ueberzeugung und Wärme
auch dann, wenn seiner Meinung nach widersprechende
Wege eingeschlagen wurden; der Redner hob die Ver-
dienste Fordenbeck's in Staat, Land und Reich und
dennte streng rechtlichen Sinn in allen Lebenslagen
hervor; er schloß mit den Worten: die 14 Jahre
Fordenbeck's wird man noch lange Zeit sagen und
rühmen hören; wir aber, aus deren Reihen er heraus-
geriffen wurde, werden sein Gedenken treu be-
wahren und werth halten. — Nach abermaligem
Gesänge des Domchors: „Selig sind die Todten“
gab Statteordneten-Vorsteher Stryp dem Schmerz
der 1500 unbefoldeten Gemeindevorstände Berlins um
den Heimgang Fordenbeck's Ausdruck; derselbe sei
der eigentliche Mittelpunkt jeder communalen Thätigkeit
gewesen, man werde in der Stadt die Zeit rühmen,
in welcher Fordenbeck an der Spitze der Verwaltung
stand. Darauf sang der Chor: „Sei getreu bis in
den Tod.“ Hiermit schloß die Feier. Der Sarg
wurde, von Magistratsmitgliedern umgeben, nach dem
Leichenwagen hinabgeleitet; unmittelbar hinter dem
Sarge gingen die nächsten Angehörigen, dann eine
Abordnung des 27. Artillerie-Regiments, Bürger-
meister Zelle, die Reichs- und Landtagspräsidenten,
Mitglieder der reichsinnigen Fraktion; dem Leichen-
wagen voran ging ein Zug, welcher das Stadtbanner
führte, sodann folgten die Gemeindevorstände, Abord-
nungen und das Dienstkönig. Die Beilegung des
Publikums war enorm. Der Leichenzug ging nach
dem Nikolaifriedhofe. Auf dem Nikolaifriedhofe hielt
Licent. Hopbach einen Nachruf, welchen er einleitete
mit den Worten: „So beten wir den Sohn der
weißrussischen Erde in märkischen Sand, einen Sohn
der katholischen Kirche auf evangelischen Friedhof.
Wir scheiden von einem Manne, in welchem, ob er
auch unserer Kirche nicht angehört, ein protestantisches
Herz schlug. Denn zu dem Wesen des Protestantismus
vor allem gehören unbedingte Gebundenheit an das
Gewissen als dem alleinigen Richter und Leitern;

dem, was das Gewissen gebietet, auch unbekümmert
um Volksgunst und Fürstengunst, als heilige Pflicht
erschient.“ Die Rede schloß mit den Worten: „Seine
Werke folgen ihm nach, sein Andenken wird in Ehren
unter uns fortleben.“ Die ganze Trauerfeier nahm
einen würdevollen Verlauf. — Vom Kaiser ging
dem Sohne Fordenbeck's ein Beileidschreiben zu.

Die Gedächtnisfeier für Herrn von
Fordenbeck wird die reichsinnige Partei in Berlin
mit Rücksicht auf die demnächst beginnenden parla-
mentarischen Ferien voraussichtlich im nächsten Herbst,
vielleicht am Geburtstage desselben (21. October)
veranstalten. — In dem Wahlkreise Sagan-
Sprottau, den Herr v. Fordenbeck zuletzt im
Reichstage vertreten hat, wird, wie wir hören, in
näher Zeit eine Gedenkfeier für den Verstorbenen
stattfinden, bei der der Abg. Richter die Gedächtnis-
rede halten wird.

Fürstbischof Kopp, so versichert Probst Zahnel
von St. Hedwig, ist an der Verweigerung des
katholischen Begräbnisses Fordenbeck's
ganz unschuldig. Nachdem Probst Zahnel bereits
die Verweigerung ausgesprochen, hat er sich durch
die Familie Fordenbeck's veranlaßt gesehen, das Ur-
theil des Bischofs Kopp in Anspruch zu nehmen.
Dieser aber hat erklärt, er müsse die Entscheidung
dem Probst Zahnel überlassen, da er die in Betracht
kommenden Verhältnisse nicht übersehen könne. Mit
anderen Worten: Probst Zahnel übernimmt alle
Verantwortlichkeit.

In Abgeordneten-Kreisen hat es peinlich berührt,
daß bei der Leichenfeier für den verstorbenen
Oberbürgermeister v. Fordenbeck im Rath-
saale die Centrumspartei allein durch
Abwesenheit glänzte. Der Charakter dieser
Feier war ein rein bürgerlicher; ihr Zweck war aus-
schließlich, dem hingeschiedenen Oberbürgermeister
Worte der Anerkennung und Dankbarkeit zu widmen.
Wenn die Mitglieder der Centrumspartei angesichts
der Verweigerung des Propstes Zahnel, die Beerdigung
des Herrn v. Fordenbeck auf einem katholischen Kirch-
hofe zu gestatten, sich von der Begräbnisfeierlichkeit
selbst zurückhalten zu müssen glaubten, so ist das ihre
Sache. Aber das sein einziges Mitglied der Partei
die Verpflichtung gefühlt hat, dem parlamentarischen
Collegen einen Beweis bürgerlicher Achtung zu geben,
den selbst die entschiedensten politischen Gegner ihm
nicht versagt haben, ist ein bedauerlicher Beweis reli-
giöser Unzulänglichkeit. Man ist überzeugt, daß
Windthorst, wenn er noch lebte, es als seine Pflicht
angesehen hätte, der Feier auf dem Rathsaale beizu-
wohnen und damit ein Zeugnis dafür abzulegen, daß
es für politische, im öffentlichen Dienste stehende
Männer auch andere Berührungspunkte giebt, als
religiöse und confessionelle. Der Vorgang ist
charakteristisch für den Niedergang der Centrumspartei.

Politische Ueberflucht.

Zu den deutsch-holländischen Bezieh-
ungen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziell
anlässlich des Besuches der holländischen Königin
beim Kaiser Wilhelm: „Je mehr die Holländer er-
kennen, daß auch die Deutschen, je stärker sie geworden
sind, um so beharrlicher darnach streben, die Werke
des Friedens zu fördern und ihre Kraft für
Hebung des Wohlstandes und der Gesitt-
ung im Innern des Reiches einzusetzen, um so
ferner werden sie sich von jedem Mißtrauen gegen
den Stammesvetter fühlen, und um so mehr die
Berechtigung jenes Wortes unseres kaiserlichen Herrn
zugunsten geneigt sein, nach welchem unsere Zeit
dem Verkehre gehört. Das die hieraus sich ergebenden
Verpflichtungen und Wohlthaten wie in Deutschland,
auch in den Niederlanden immer richtiger erkannt
und gewürdigt werden mögen, ist ein Wunsch, den
auszusprechen an einem Tage nahe liegt, an dem die

königlichen Damen von Holland zum Besuch an das kaiserliche Hoflager an der Havel kommen, um an demselben die ausgesuchte edle Gastfreundschaft erwidern zu sehen, durch welche unser kaiserlicher Herr am niederländischen Hofe in unvergeßener Weise ausgezeichnet wurde."

Anlaßlich der goldenen Hochzeitsfeier des **dänischen** Königspaares fand am Sonntag ein Volkszug nach Amalienberg statt. Hundert und siebenzig Corporationen nahmen mit Fahnen, Standarten und Musikcorps an demselben Theil; die Zahl der Teilnehmer betrug wenigstens 100.000. Der Vorbeimarsch durch die blumengeschmückten Straßen dauerte volle 3 Stunden. Kurz nach 5 Uhr marschirte der Zug vor Schloß Amalienberg auf. Der König und die Königin nahmen, von der Familie und den fürstlichen Gästen umgeben, auf dem roth beleuchteten offenen Balkon im ersten Stockwerk des Palais theilnehmend an den Jubelungen theil. Um 8 1/2 Uhr abends war der Vorbeimarsch beendet. Der König hielt während desselben an die Studenten eine kurze Ansprache. Abends fand im Concertpalais ein Ball statt, auf welchem das Königspaar bis 12 1/2 Uhr verweilte.

Zu den Festlichkeiten in Nancy hat der Verband der **französischen** Turnvereine an die Turnvereine ein Rundschreiben gerichtet, welches sich gegen diejenigen erklärt, die meinen, die Feste in Nancy böten Gelegenheit zu unbesonnenen Reden, Mißverständnissen, zur Aufregung und zu Provocationen. Das Rundschreiben betont, Turnfeste würden niemals die geeignete Stätte für herausfordernde und nichtige Praxen bilden. Die Turner sollten sich gerade in Nancy daran erinnern, daß Wortschwall nicht mehr das sicherste Kennzeichen eines erleuchteten Patriotismus sei. — Man wird diese Haltung der französischen Turner nur billigen können; dieselbe wird auch die Beisten zerkleinern, welche sie und da in Deutschland an die Nancyer Festlichkeiten geknüpft worden sind. — Eine revolutionäre Kundgebung fand am Sonntag Nachmittag in Paris auf dem Friedhofe des Pere Lachaise an dem Grabe der während des Communaleraufstandes im Jahre 1871 gefallenen Mitglieder der „Rebération“ statt. Zahlreiche rote Fahnen wurden entfaltet. Mehrere Ansprachen wurden gehalten und die zahlreich versammelte Menge brach wiederholt in den Ruf „Es lebe die Commune“ aus. Die Kundgebung verlief jedoch ohne jeden ernsteren Zwischenfall. — Von neuen Dynamit-Attentaten berichtet ein Herold-Telegramm aus Paris. Im Laufe der Kammer Sitzung vom Sonnabend traf die Nachricht von einer zweifachen Explosion in Commeny im Hause des Großindustriellen Bodard und des Deputirten Auame ein. Der Schaden an Material ist bedeutend. Personen aber sind nicht verletzt worden. Die Absicht war offenbar, die Geschworenen von Montbrison, welche Ravachol demnächst aburtheilen sollen, einzuschüchtern.

Die Stichwahlen für die **belgischen** Provinzialräthe am Sonntag sind in ihrer Mehrzahl zu Gunsten der Clerikale ausgefallen. In Namur wurden an Stelle von 3 Liberalen 3 Clerikale gewählt.

In der **italienischen** Deputirtenkammer wurde Biancheri mit 312 von 333 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Das Ergebnis der Abstimmung wurde, ausgenommen von der äußersten Linken, mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Die Königin-Regentin und die Königin der Niederlande sind gestern Abend 7 Uhr 11 Min. in Station Wiltpark bei Potsdam eingetroffen und vom Kaiser und der Kaiserin, sowie sämmtlichen zur Zeit hier weilenden Prinzen des königl. Hauses, dem Staatssecretär Frhr. v. Marschall, sämmtlichen Generalen und dem Gefandten Grafen Kanjau am Bahnhofe empfangen worden. Beim Einlaufen des Zuges in den reich mit deutschen und niederländischen Fahnen geschmückten Bahnhof wurden die niederländische Nationalhymne und darauf das alte Dranienlied intonirt. Der Kaiser küßte der Königin bei der Begrüßung Stirn und Wange und der Königin-Regentin die Hände. Beim Absteigen der Ehrencompagnie führte der Kaiser die Königin-Regentin und die Kaiserin die Königin. Nach kurzem Aufenthalt begab sich der Kaiser mit der Königin-Regentin im ersten vierspännigen Wagen, die Kaiserin mit der Königin in dem zweiten vier-spännigen nach dem Neuen Palais. Den Wagen voran ritt und folgte je ein Zug Garde du Corps. — Der Kaiser arbeitete gestern Vormittag mit dem Chef des Civilcabinetes, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, und nahm darauf die Marineverträge sowie einen Vortrag des Chefs des Militär-cabinetes, Oberst v. Lippe, entgegen. Zur Mittagstafel war das kaiserliche Paar mit der Herzogin von Edinburgh nebst deren beiden Töchtern und Gefolge, dem Herzoge Ernst Günther zu Schleswig-Holstein

und dem großbritannischen Botschafter Sir Edward Malet und Gemahlin u. f. w. im Neuen Palais vereint.

(Zu den Abward'schen Verleumdungen.) Im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht der Kriegsminister eine Erklärung, wonach die von Loewe & Co. gelieferten 425.000 Gewehre alten Anforderungen hinsichtlich der Kriegsbrauchbarkeit entsprechen. Die in der Abward'schen Broschüre angeführten, bei Truppen vorgelassenen Sprengungen von Gewehren betreffen nicht Loewe'sche Gewehre. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ behältigt unsere frühere Mittheilung, daß die Abward'schen Behauptungen entweder ganz unrichtig oder missverständlich sind. — Damit zerfallen die Abward'schen Speculationen, wie zu erwarten stand, in nichts und man muß die fast beispiellose Frivolität beinahe bewundern, mit der dieser geleistete „Patriot“ die Kriegstüchtigkeit der Arme seines Vaterlandes wochenlang vor unsern Fremden und vor unsern Feinden bloßgelegt hat. Entweder Abward ist ein geistig unzurechnungsfähiger Fanatiker, und dann muß er unbedingt zu den gemeingefährlichsten Geisteskranken gerechnet werden, oder er bereitet in der That die gewerbmäßige Verleumdung nur zu Gunsten seiner arg zerrütteten Vermögensverhältnisse, denen der reichliche Ertrag aus den beiden letzten Broschüren für einige Zeit sicherlich aufgehoben haben wird. In jedem Falle ist es kein Zeichen von Geistesfreiheit unserer öffentlichen Zustände, wenn es einem Pressemännchen oder einem frivolen Speculanten gelingt, selbst unter verständigen Leuten Zweifel an der Zuverlässigkeit unserer Heeresverwaltung aufkommen zu lassen, und man muß es lebhaft bedauern, daß es nicht möglich war, durch telegraphische Umfragen bei den einzelnen Commandos dem einträglichen Unfug schon weit früher ein Ende zu setzen.

(Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide.) Wie auswärigen Blättern von Berlin gemeldet wird, haben die hier anwesenden agrarischen Vertreter des preussischen Stens im Landtage und im Reichstage ein Gesuch an die preussische Regierung gerichtet, worin sie unter Hinweis auf die bald in Kraft tretenden d. h. seit dem 1. Febr. d. J. in Kraft getretenen) Differentialzölle für Getreide, Holz, Vieh u. f. w. gegen Ausländer die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide anregen. Die preussische Regierung scheint nunmehr bereit, einen entsprechenden Antrag im Bundesrath zu stellen, so daß der Reichstag sich im Herbst mit einer bezüglichen Vorlage zu beschäftigen haben wird. Leider entspricht diese Meldung insofern der Sachlage, als die Absicht der Reichsregierung besteht, die Zollermäßigungen für Getreide u. f. w., welche am 1. Febr. d. J. auf Grund der neuen Handelsverträge in Kraft getreten sind, namentlich also die Herabsetzung der Getreidezölle auf 3 1/2 M. der Einfuhr aus Rußland so lange vorzuenthalten, so lange die russische Regierung zu entsprechenden Zugeständnissen nicht bereit ist. Für den preussischen Sten und namentlich für die See- und Handelsstände ist das eine Schädigung, die im schroffen Gegenfatz steht zu den wiederholten Zusagen, daß die Regierung sich eine Hebung der Verhältnisse dieser Provinzen anlegen lassen sein werde. Von dem Augenblick an, wo die russische Getreidezufuhr dem bisherigen Zollfuss von 5 M. unterliegt, während an der österreichischen u. f. w. Grenze nur ein Zollfuß von 3,50 M. erhoben wird, ist es ganz unvermeidlich, daß das russische Getreide nicht über die preussische Dignität, sondern auf dem Wege über Oesterreich nach Deutschland gelangt; mit anderen Worten, daß der Getreidehandel in den Ostprovinzen völlig lahm gelegt wird. Durch die Aufhebung des Identitätsnachweises des aus dem Auslande eingeführten und des ausgefuhrten Getreides wird diesen verhängnisvollen Folgen des Differentialzolls nicht abgeholfen werden: denn insofern in dem Verzicht auf den Identitätsnachweis eine Begünstigung des Getreidehandels liegt, wird dieselbe ebenfug dem mit 3 1/2 Mark verzoelten, wie dem mit 5 Mark verzoelten Getreide gewährt. An der Veranschlagung des Stens durch den Differentialzoll kann also durch die Aufhebung des Identitätsnachweises nicht das geringste geändert werden. Den Wunsch, daß Rußland sich zu zollpolitischen Zugeständnissen an Deutschland verhalte, theilen auch wir; aber Rußland für das mangelhafte Verhältniß des volkswirtschaftlichen Verhältnisses durch Maßregeln zu bestrafen, die in der Hauptsache nicht den russischen Produzenten, sondern den preussischen Sten treffen, dagegen müssen wir Einspruch erheben.

(Colonialpolitik.) Ueber den letzten Zug Emin Paschas, über den bisher tiefes Dunkel geschwebt hat, wird jetzt einiges Licht verbreitet durch ein Schreiben Dr. Eulmanns, des Begleiters Emin Paschas, an Prof. Eulman in Gotha, welches in dem Junihefte von Petermanns „Mittheilungen“ veröffentlicht wird. Daraus geht hervor, daß Emin Pascha zunächst nur die Absicht hatte, die geographi-

schen Verhältnisse am deutsch-englischen Grenzparallel (1° E.) zu erforschen, namentlich auch, das Süden des Albert-Edwards-Sees festzustellen. Am 22. März 1891 erfolgte der Abmarsch von Kaiuro, und man zog südwärts von Stanley's Rout durch unbefannte Gebiete zum Südriver des genannten Sees, das Anfang Mai erreicht wurde. Vom Südriver des Sees brach Emin den 15. Mai auf und zog nun im Westen desselben und der nördlich davon belagerten Schneberge, von denen Dr. Eulmann einen bis 3800 Meter Höhe erstieg, nach Norden, und bei dieser Gelegenheit gelang es auch Emin, mit seinen ehemaligen Leuten, die sich bei Kavalli am Albert-Nyanja angeschlossen, in Verbindung zu treten und einige interessante Nachrichten über das traurige Schicksal seiner Provinz zu erhalten. 182 Sudanesen schlossen sich ihm an. Dann ging es weiter nach dem Norden zum Tsur; 2 Gr. 13' nördl. Br. scheint der nördlichste Punkt zu sein, den die Expedition erreichte. Emin's Abkist war anscheinend, durch den großen Ural nach Westen zu ziehen. Ueber das Endziel der Reise läßt sich freilich auch Eulmann's Schreiben noch völlig im Dunkeln. Mangel an Nahrungsmitteln und an Trägern in den von arabischen Seidenjägern verunreinigten Ländern nöthigten Emin, sein Vorhaben aufzugeben. Am 30. September wurde der Rückzug angetreten, und man verfolgte dabei so ziemlich den gleichen Weg wie auf dem Hinmarsche. Krankheiten, Hungersnoth und feindliche Angriffe festeten der Expedition hart zu, nach Emin selbst erkrankte und verlor fast vollständig das Augenlicht. Der Ausbruch einer heftigen Pestepidemie nöthigte Emin zur Theilung der Karawane; am 10. December wurde Eulmann mit der gesunden Mannschaft vorausgeschickt. In Kitjawaung wartete er einige Zeit auf Emin; als aber bis zum 15. Januar d. J. keine Nachrichten eingetroffen waren, mußte er, den Befehlen zufolge, nach der deutschen Station am Victoria-See, Bufoba, eilen, wo er am 15. Februar eintraf. Aus den reichen wissenschaftlichen Ergebnissen der Expedition sei nur hervorgehoben, daß der vielberühmte Mumbico, den Stanley für England retzte, aller Wahrscheinlichkeit nach jenseits des 30. Meridians liegt, also zum Kongofloraat gehört. Er besteht aus einer Gruppe von Vulkanbergen, von denen einer nach den Aussagen der Eingeborenen noch thätig ist.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhans. (Sitzung vom 30. Mai.) Das Abgeordnetenhans nahm heute das Militäranwartsgezet in 2. Beratung mit der vom Minister der Justiz beantragten Abänderung an, daß das Gesetz Gemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern nicht berührt. Morgen 3. Lesung des Lehreintommens- und des Militärämtergesetzes. Das Erledigung derselben wird sich das Abgeordnetenhans bis zum 15. Juni versagen.

— Das Herrenhaus erledigte am Montag das Secundärbahngesetz und nahm die Novelle zum Berggesetz ein bloc an.

Provinz und Umgegend.

Einem Eugener Radfahrer hätte am Sonntag früh die Karabonelle mit einem die Große Burgstraße in Weichenfels herabkommenden Fuhrwerk an der Ecke der Nikolaistraße leicht verhängnisvoll werden können. Schon hatte ihn die Deichsel erfasst; aber ein kühner Abstrich rettete ihn vor Schlimmerem. Sein Zweirad wurde zur Seite geschleudert und er selbst kam mit leichten Hautabwühlungen davon.

Aus Goseck schreibt man: Trogden den Rauben durch Auslegung von Fangrännern der Krieg erklärt worden ist und täglich nach ihnen gejagt wird, wollen sich doch die unzähligen Schaaeren dieser schwarzgefiederten Vögel nicht merklich lichten und bilden nach wie vor hier eine Landplage.

Durch Spielen mit Streichhölzern verursachte in Nordhausen am Sonntag Vormittag der 3-jährige Sohn des Fischhändlers Weintrich einen Zimmerbrand. Der kleine Feuerwerker hatte, wie die Hall. Ztg. meldet, das in Brand gesetzte Streichhölzchen unter das Bett gehalten und im Nu stand dieses in Flammen. Das noch im Bette liegende 2-jährige Schwesterchen hat dabei so schwere Brandwunden erlitten, daß sofort nach Lösung des Brandes durch die Eltern und Nachbarn der Arzt geholt werden mußte. Es soll sehr zweifelhaft sein, ob dem kleinen Mädchen das Leben erhalten werden kann, da dessen eine Körperseite gänzlich verbrannt ist.

In der Nähe von Apolda gerieten dieser Tage 3 Knaben beim Baden in einem Teiche an eine tiefe Stelle und verschwanden im Wasser. Der in der Nähe weilende Gastwirth und Badeanstaltsbesitzer Schmidt machte sich sofort an das Rettungswerk und brachte 2 der Knaben glücklich auf's Trockene. Als er auch den Dritten bereits nahe am Ufer hatte, traf ein Schlagfluß den edlen Reiter, der infolge dessen in den Fluthen versank und als Leiche herausgezogen wurde.

Ein fetter Ochse und 4 große starke Läufer Schweine
 And zu verkaufen
 vor dem Klausenthor Nr. 5.

Zwangsvorsteigerung.
 Mittwoch den 1. Juni cr. vormittags 9 1/2 Uhr. versteigere ich im „Casino“ hiersebst:
 1 Nähmaschine für Sattler, 2 Stommoden, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 1 Kleidersecretair und 2 Tische.
 Merseburg, den 30. Mai 1892.
 Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Kapitalisten
 werden Anträge auf gute und sichere Hypotheken Darlehen kostenfrei nachgewiesen durch
Friedr. M. Kuntz, Merseburg,
 kleine Ritterstraße 4.

Das H. Vimpredtsche Waarenlager
 Altenburger Schulplatz 2,
 soll im Liquidations-Verfahren zu Taxpreisen anverkauft werden.
 Geschäft an Werktagen vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr.
 Im Auftrage des Gläubiger-Ausschusses:
M. Möllnitz.

Alle Art Wäsche,
 sowie ganze
Braut-Ausstattungen
 lasse ich unter Verwendung der solidesten Stoffe anfertigen.
 Specialität: **Oberhemden,**
 unter Garantie für guten Sitz.
Adolf Schäfer.

Neu eingetroffen:
 1 großer Bohren
 Arbeitsstiefeln, 6,25 Mk., bei
R. Schmidt, Seidenbeutel 2.

Pa. Lützendorfer Presskohlensteine
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Aug. Penschel, Teichstraße.

Güte Hamburger Lederhosen
 in der Lederhandlung
Kl. Ritterstraße 13.

Presskohlensteine
 liefert jedes Quantum in bester trockener Waare
 von **Gebrüder Henschel** prompt und billigst
G. Penschel,
 Menckauer Straße 6.

Bierflaschen
 mit Pat. Verschluss mit und ohne Name, von
 0,4 Ltr., 1/2 Ltr., 3/4 Ltr., 1 Ltr. Inhalt,
 liefert zu äußersten Preisen (181892 d.)
C. G. Hoyer, Glasfabr. Weißfelsch.

Neu! Neu!
 Verstellbare
Pat.-Senfenbefestiger,
 sehr praktisch, empfiehlt
Albert Bohrmann.

Friedrich Dietrich Maler,
 17 große Ritterstraße 17,
 empfiehlt (als Specialität) **franz. Gold-Ocker,** ff. Waerle, à Pfd. 10 Pf. (nicht zu verwechseln mit fälschlich fälschlicher, vornehmlich zu allen erdenklichen feinen Arbeiten, so auch die Frischbuden des Baues, **Firnisse** à Pfd. 30 Pf., gut trocknend, weisse und braune; ff. **Mel-** u. **Zinkweisse.** Alle Farben (feinste Mischung), trocken und in Del. **Metallgrün** in Del, für äußere Anstriche und landwirthschaftliche Maschinen; auf Verlangen jede Anstrichung billigst. **Sandpapier, Kitt und Leime, Pinsel und Schwämme,** alle Sorten, und alle für's Malerischgeschäft gehörigen Artikel. **Echt Gold- und Schlagsmetall, Bronzen** in allen Farben. **T. Gel-, Spiritus-, Eisen- und Lederlacke,** alle Sorten.
Fasshoden-Oellaek (kein theurer Nachahler) mit oder ohne Farbensatz à Pfd. 70 Pf. an, trocknet in 3-6 Stunden.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.
 Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete.
 Derselbe erbiethet sich zu allen erwünschten Auskünften.
Carl Rindfleisch, Burgstr. 13.

Judenauer Presssteine u. Britets
 treffen täglich ein und halte ich solche frei Gelatz als auch ab Bahnhof zum billigsten Sommerpreise bestens empfohlen.
Ed. Klaus.

Presskohlensteine und Britets
 liefert in vorzüglicher Beschaffenheit prompt und billigst
Ed. Hetzer.

Arnica-Haaröl
 ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-Pflanze, ist das Beste gegen u. Unschädlichkeit gegen Haaransfall u. Schuppenbildung. Flaschen nur 30 Pf. zu haben bei:
 Neumarkt 3.
 Neumarkt 74. **Wilh. Kieslich.**

Prima Steffiner Portland-Cement
 in 1/2 und 1/4 Tonnen, sowie besten frischgemahlten Gyps empfiehlt billigst
R. Bergmann,
 Markt Nr. 30.

Säge-Spähne
 als Ränderzeug und Düngemittel, ebendasselbst Rindschälspähne billigst abzugeben.
Königsmühle.

Schmalestr. 7. Bazar Schmalestr. 7.
 empfiehlt: **Marittaischen, Ringtätschen, Cigaretten-Gläser, Nähkästen** von 50 Pf. **Vorlebensmittel** von 10 Pf. ab.
 NB. Einige Reisetaschen verkaufe sehr billig, da ich dieselben nicht weiter führen will.
F. Kiewert.

Petroleum-Koch-Apparate
 empfiehlt
H. Müller jun.,
 Schmalestr. 10.

Wachtung! Aufgepaßt!
 Soeben traf ein:
 ff. geräuch. **Braunschweiger Rothwurst,** ff., schön im Geschmack, per Pfund 70 Pf., bei 5 Pfund 68 Pf., bei 10 Pfund 65 Pf., bei 25 Pfund 60 Pf.
Heinrich Müller, Windberg 8,
 vis à vis der II. Bürgerschule.

Wagenachsen, Wagenreifen
 halten wir zu billigsten Tagespreisen bestens empfohlen.
Gebr. Wiegand.

Prima Speiartoffeln
 liefert ich frei Haus entwerweise zum Preise von Mt. 3,50 v. Centner.
Ed. Klaus.

Vanillequarkwieback, Makronenzwieback, Nahrungwieback
 empfiehlt
Robert Heyne.

Simbeerjast
 in Flaschen und ausgezogen empfiehlt in vorzüglicher Qualität à Pfd. 60 Pf. die
Stadt-Hypothek.

Senfen! Senfen! Senfen!
 Empfehlen auch in diesem Jahre unter großes Lager der unübertroffenen echt französischen **Prima-Gußschiffsenfen.** Jedes Stück verkauft unter Garantie. Ferner offeriren in großer Auswahl **Weßsteine, Sigheln, Senfengeräthe** etc.
Gebr. Wiegand.

Döllnicher Weizenmehl
 00 à Gr. Mt. 15,—, à Pfd. 16 Pf.,
 0 à „ „ 14,—, à „ 15 „
Roggenmehl, garantirt rein,
 à Gr. Mt. 15,—, à Pfd. 16 Pf.
 empfiehlt
F. G. Kundt,
 Unteraltenburg.

ff. Pfeffer-Gurken, ff. saure do, Ringäpfel Ia Qual., türk. Pflaumen, Balparaiso-Honig
 à Pfd. 70 Pf.
 empfiehlt
Carl Rauch,
 Neumarkt.

Die Dampf-Färberei, Druckerei, chem. Waschanstalt, Press- und Apreturanstalt von Max Wirth,
 Gothardstraße 40,
 liefert unübertroffene Ausführung im Färben und Reinigen von Herren- und Damengarben (im Waschen und gestreut), von Portieren, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Tüchern, Strümpfen, Schuhen u. dgl. — Zum Färben und Reinigen eingeleferte Herrensachen werden jede Woche fertig gestellt.
 Neu! Entfernung von Glanzstellen aus Kammingarnanzügen.

Erdbeer-Zobannisbeer-Simonaden-Essen, Himbeer-
 garantiert reine Fruchtstücke mit Zucker, empfiehlt
Otto Schauer,
 Markt Nr. 25.

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis, Schellfisch, Cablian, Schollen, Ränchermaaten,
 Seeländer Matjes-Heringe
 empfiehlt
W. Krämer.

Garnirte Hüte
 empfiehlt in großer Auswahl
Emilie Löhnz, Delgrube 4.

Gleichenfranke
 verkaufen nicht, das von **Kolle, Hamburg, St. Pauli, Neuer Pferdemarkt 16,** herausgegebene und nur baltisch zu beziehende Buch zu lesen. Preis 1 Mt. 50 Pf. **Zahlreiche Attische liegen vor.**

Hochfeine Süßrahm-Margarine
 empfing und empfiehlt
J. Böhme, Delgrube 8.
Matjes-Heringe
 à Stück 10 Pf., gut erhaltene saure Gurken
 empfiehlt
A. Faust.

Centesimalwaage.
 Auf meinem Lagerplatze — nämlich Güterstraße als auch Windberg — habe ich eine Centesimalwaage von 150 Gr. Tragkraft aufgestellt. — Ich empfehle dieselbe zum Wiegen von Leuten, Thieren etc. (Heu- und Strohfuder ausgeschlossen) gegen mäßiges Abgeben.
 Meine Centesimalwaage auf hiesigen Güterbahnhöfen halte ich zur Verwiegung von Waaren jeder Art bis zu 150 Gr. wie bisher bestens empfohlen.
Ed. Klaus.

Wilh. Schüler
 Uhrmacher,
 kleine Ritterstr. 17,
 empfiehlt alle Sorten **Uhren** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen schnell, gut und billig unter Garantie für zuverlässigen Gang.

Merseburger Schloßbräu, ff. Lagerbier,
 aus der Brauerei von **C. Berger,**
 empfiehlt die Flaschenbehandlung von
A. Speiser,
 Brühl- und Windbergstraße.

Kaiser-Panorama.

Senfen! Senfen!
 Empfehle auch für dieses Jahr mein Lager der aus bestem Gußschiff geernteten **Senfen:**
Stuttgarter Phönix, blaue Gemskopfs, Nidel, Brillant-Stahl etc.
 Besonders mache auf meine breiteren und schmalen Gußschiff-Senfen mit Zeichen **A. B.** aufmerksam, welche sich im Laufe der Jahre als unübertroffen bewährt haben. Verkauf sammtliche Senfen jedes Stück unter Garantie.
Sigheln und Weßsteine
 in großer Auswahl.
Albert Bohrmann.

Heute frische hausgeschlachtene Würst.
 fr. Adler, gr. Str. 17.

Tischler-Verband.
 1. Pfingstfeiertag
Ausflug nach Döllnitz.
 Abmarsch früh 6 Uhr von der Neumarktsbrücke. Freunde sind willkommen.
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „**Deutsche Palastzeitung**“ in Göttingen a. N. mit Beilage: „**Angewandte für die Industrie**“.
Commis-Gesuch.
 Per 1. Juli d. J. suche ich für das Comptoir meines Fabrik- und Engros-Geschäfts einen **strebsamen, gutempfohlenen jungen Mann** im Alter von 20 bis 24 Jahren, möglichst militärisch, mit guter Handschrift, Kraft und Logik im Kopfe. Bewerber wollen ihre Adressen mit näherer Angabe der feierlichen Fähigkeit und Befähigung von **Requisiten** Abschriften unter **O. W. 31522** an **Hud. Woffe, Halle a. S.** senden.

Lehrling-Gesuch.
 Für das Comptoir meines Fabrik- und Engros-Geschäfts luche ich zum Eintritt am 1. Juli d. J. einen **jungen Mann** mit den nöthigen Schulkenntnissen aus achtbarer Familie als **Lehrling.** Kost und Wohnung im Hause. Selbstgeschriebene Antworten mit der Bezeichnung **W. O. 31521** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.** (31521)

Ein Mädchen, welches Eltern die Schule verlassen hat, wird als **Unterhaltung** gesucht
 Delgrube 9, 1 Tr.
Ein Kind wird in Pflege
 genommen
 Unteraltenburg 6.
 Ein ehrliches, arbeitsames **Mädchen**
 wird gesucht
 Oberbreitstraße 22.

Höllberger
Weizen- u. Roggenmehl,
 sowie alle Futterartikel zu Mühlenpreisen
 empfiehlt **K. Ziesche, Rohmarkt**
 (Stadthauptwache).

Die ersten wirklich schönen
Matjes-Heringe
 empfing und empfiehlt billigst
F. G. Kundt,
 Unteralfenberg.

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16,

empfehlen sehr gut fortirtes Lager
Corsets von vorzüglichem Sitz,
Schürzen in allen Größen und
 Weiten **billigst,**
Brochen, Neuheiten,
Zopfmadeln,
Brustschleifen.

Nur echt schwarze Strümpfe und Strumpflängen.
Estremadura von Mar. Hanfshild, 30/8 fad. und 50/8 fad, cignes Fabrikat.
Unterkleider für das Frühjahr, gekriert in Seide und Estremadura.
Zur Schneidererei empfehle ich: **Zwirne, Seide, Futter, Gaze,**
Schnuren, Knöpfe, Besätze in den neuesten Dessins zu besonders
 billigen Preisen.

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen
 Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause
Breitestrasse 21
eine Rind- und Schweineschächterei
 errichtet habe. Ich werde eifrig bemüht sein, den mich beehrenden Kunden mit
 guter, reeller Waare zu dienen und bitte um geneigten Zuspruch.
Rudolph Wiemann.

Brikets und Presskohlensteine
 von Grube „Paul“ — Pudenau
 liefere ich bei vorzüglichster Beschaffenheit jedes Quantum prompt und
 billigst.
 Für Brikets vom 1. Juli ab **Preiserhöhung.**
Heinrich Schultze.

Renovierungen aller Art
 an alten Strabdenmälern, sowie **Reinwaschen, Polieren und Streichen,** auch
 Vergolden übernimmt jederzeit bei billigen Preisen und sauberer Arbeit für hier
 wie auch aufs Land
G. Peuschel's Nachfolger.
 L. Neumayer.

Bernstein-Fußbodenlack
 in jeder gewünschten Farbe, trocknet in 4-5 Stunden, wird äußerst hart und besitzt hohen
 Glanz. Zahlreiche Anerkennungen von hier und Umgegend. In Versuchung werden auch die
 kleinsten Proben abgegeben.
In Büchsen und lose à Kilo 2,20 Mark.
Firniss und Fußboden-Oelfarben, rasch trocknend u. vollständig klebefrei,
Möbel- und Thüren-Lacke von 80 Pf. an p. Pfund,
Eisenlack, Lederlack, Hüllacke, Siccativ etc.,
flüssiges Gold, Kupfer, Silber in bekannter vorzüglicher Qualität, zum
 Bronziren von Kinderwagen, Gypsfiguren etc.,
Pinsel jeder Art, Maserirpapier etc. etc. in bester Qualität und zu
 billigsten Preisen offerirt die
Rossmarkt 3. Drogen- und Farben-Handlung
Neumarkt 74. Wilh. Kieslich.

Oeffentliche Volksversammlung
Donnerstag den 2. Juni, abends 8 Uhr,
im Schützenhaus.
Tagesordnung:
 1) Die Nachricht der heutigen Gesellschaft vor der Malteiser.
 2) Bericht über den Stand der sozialdemokratischen Partei in Merseburg.
 3) Der am 1. Pfingsttag in Halle stattfindende Provinzial-Parquettag.
 Zur Deutung der Tagesordnung **10 Pf. Entrée.** Der Einberuener.

Stimmliche Fährne, Plomben,
schmerzloses Zahnziehen.
Weigand, Markt Nr. 4.

Rothe Kreuz-Lotterie

zu Gunsten des St. Valentinus-Hauses zu Kiedrich a. Rhein.
 Ziehung vom 8. bis 10. Juni 1892.
4031 Gewinne I. W. von 105,000 Mark.
 Hauptgewinne: 15000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk., 1000 Mk. etc.
Loose à 1 Mk.,
 E. BRANDT & Co.,
 Erfurt, Neuwerk-Strasse Nr. 41.

Wegen des in diesen Tagen bestimmt eintretenden
Schluß

des Ankaufs von **Mode- und Seidenstoffen, Teppichen, Gardinen,**
Portieren, Buchstins, Leinen- u. Baumwollwaren werden die Restbestände
für jeden Preis
 losgeschlagen. Ich brauche Geld und muß Alles in diesen Tagen geräumt werden.
 Es dürfte daher **keine Dame** die nie wiederkehrende Gelegenheit zum vorteil-
 haften Einkauf neuerer und besserer Qualitäten unbenuzt vorüber gehen lassen.
 Ganz besonders empfehle ich

Gardinen, 25 bis 75 Pf., abgehende Fenster 2-3/4 Mt.
Essener Möbel-Lüper Nr. 40 Pf., **Seiden-Gardinen** 10 Pf.
Portieren, besten in guten wollenen Qualitäten, Stück 3 1/2 Mt.
Möbelstoffe in Damast, Niss, Brokat, Geze und Fantaststoff,
 in doppelter Breite, Nr. 1,25 Mt., 2,50 Mt., Wert
 das Doppelte.
130 Stück Buchstins- und Regenmantel-Stoffe
 vollständig nadelfertig, auch im Einzelnen zu Engrospreisen, schöner **Zwirn-
 Buchstin** Nr. 1,85 Mt., elegante **Regenmantelstoffe** Nr. 1 1/2, 2 1/2, 3 Mt.,
Seren-Kammgarntoffe Nr. 5/4-7 Mt. **Händler und Schneider** können
 hieran viel Geld verdienen.

2x3 bis 6x7 Ellen groß, in
**Belour, Brüssel, Agincourt,
 Smyrna, Germania, imitirt
 Brüssel** mit kleinen kaum merkl-
 ichen Fehlern, statt 80 bis 100
 Mt. à 4, 5, 6, 6,50, 7,50.

Salon-Teppiche,
 8,50, 10, 12, 15, 20, 25 bis 75 Mt.
Sämmtliche Restbestände
 in **kleider- und Seidenstoffen, Cashemires, Corglats, Broches, Tricots, Hautés,
 Caros** und Streifen in nur moderner und gediegener Maschinerie, **Seiden, Hand-
 tüchern, Tischdecken, Servietten und Wischtüchern, Damast zu Bezügen
 und Anletts,** reißelneine Taschentücher Dtd. 1,80 Mt., große Damen-Plaidlaken
 Et. 90 Pf., ein Rollen **Barquent, Herren- und Damenhemden** jetzt **fabehaft billig.**
Wiederverkäufern und Händlern bietet sich eine selten günstige
 Gelegenheit, Waarenposten bedeutend unter regulärem Preis einzukaufen.
Emil Rosenberg aus Erfurt,
in Merseburg im Saale des Casino.
 NB. Fertige **Damenhemden** von den einfachsten bis zu den elegantesten
 statt 2-4 Mt. Et. 80 Pf., 1,25, 1,50, 2 und 2 1/2 Mt.

Reinecke's Fahnenfabrik, Hannover.

Restaurant zur Funkenburg.
 Einem werthen Publikum von hier und Umgegend, sowie geehrten
 Vereinen und Gesellschaften empfehle zu den Pfingstfeiertagen und
 während des Sommers meine **vollständig renovirten
 Localitäten** zur flehigen Benutzung. Durch Vergrößerung
 meines **Gartens** (circa 1800 Sitzplätze) und Erbauung einer neuen
Musikhalle, sowie Colonnaden
 eignet sich derselbe vorzüglich zur Abhaltung von Sommerfesten und
 bietet derselbe unter feinerst herrlicher Landbache einen angenehmen
 Aufenthalt. Außer einem großen
Concertsaal
 empfehle kleineren Gesellschaften meinen neu erbauten
Gartensalon
 und bieten diese Räume gegen die Unbilden der Witterung ausreichend
 Schutz und Platz. Das **Sommertheater, die Bühne**
 mit vollständig neuen Decorationen und neuer Ausattung, als auch meine
Asphaltkegelbahn
 empfehle geneigter Beachtung.
 Ich werde stets bemüht sein, alle mich Beehrenden mit nur guten
 und preiswerthen **Speisen,** zu jeder Tageszeit warm und kalt, und
 hochfeinen **Getränken** bei coulantem Bedienung aufzuwarten.
 Hochachtung
A. Wiesenack.
 NB. Zu den Pfingstfeiertagen
ff. Gänsebraten ff.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

R. Halle, 29. Mai. Dieser Tage war der Commandeur der 8. Division, Herr Generalleutnant v. Dittmann aus Gernitz hier, um die hier garnisonierten Bataillone des Magdeb. Füsilier-Regiments einer Besichtigung zu unterwerfen. Das erste Bataillon wurde am Freitag Vormittag, das dritte Bataillon am Sonnabend Vormittag auf dem Exercierplatze an der Dölauer Straße besichtigt. Darauf folgten Gesangsübungen in und bei der genannten Halde, zum Schluß Paradeausmarsch. Trotz der großen Hitze hielten sich die Mannschaften wider, es kam kein Fall von Erschöpfung vor. Der Divisionär ließ sich dann von Mannschaften des ersten Bataillons am Freitag Nachmittag Uebungen vorführen und am Sonnabend Nachmittag vom dritten Bataillon Schießübungen vornehmen. Die Besuche des Divisionärskommandeurs erfolgte nach Besichtigung beider Bataillone am Sonnabend Abend.

Dem braunschweigischen Landtage ging eine Regierungsvorlage zu bet. die Bewilligung von 40000 Mark Subvention für den Bau einer elektrischen Bahn von Blankenburg nach Ihale.

Aus Sonneberg schreibt man: Das Barfußgehen kommt auch hier in die Mode. Die ärmeren Kinder sind freilich schon längst daran gewöhnt, man sieht sie hier alljährlich vom Frühjahr bis zum Spätherbst in den benachbarten Dörfern zuweilen gar im Winter barfuß herumlaufen. Aber das auch „vornehme“ d. h. nach der neuesten Mode gekleidete Herren auf unseren Bergen barfuß gehen, haben wir doch erst dem berühmten Barfuß Kneipp zu verdanken. Natürlich sind es meist Mitglieder des hiesigen Naturheilvereins und Kurgäste der Naumburgerhalde „Hertules“, die den heilkraftigen Mutz besitzen, die sportlichen Wälder der Buchen mit auszuatmen und den Haß der hiesigen Schuhmacher auf sich zu laden. Hoffentlich wird die Sitte des Barfußgehens nicht allgemein, sonst gehen die Gerber und Schuhmacher und auch die Wollspinner und Strumpfwirker trostlosen Zeiten entgegen. Dinebin sind die Zeiten schlecht genug, das merken nicht nur unsere Spielwaarenhändler, sondern auch unsere beiden Heilanstalten; denn die Kurgäste sind heuer noch nicht so zahlreich eingetroffen wie in früheren Jahren um diese Jahreszeit.

In dem Ladenfenster eines Weisenfelters Geschäfts waren dieser Tage aus Cellulose gefertigte Spielbälle ausgelegt; infolge Einwirkung der Sonnenstrahlen explodierten einige der Bälle, doch entfiel kein weiterer Schaden. Wie man der S. Ztg. berichtet, ist es aber auch schon vorgekommen, daß solche Wälle in den Taschen von Kindern explodiert sind. Diefelben sind mithin ein gefährliches Spielzeug.

Auf der Eisenbahn-Gattelle Leisling bei Weisenfels wird jetzt der Bau einer Baracke ausgeführt und damit einem dringenden Bedürfnis abgeholfen.

In Dessau fand am Sonntag die feierliche Einweihung der evangelischen St. Pauluskirche statt, zu der im November 1889 der Grundstein gelegt worden war.

Eine tolle Geschichte, welche demnachst noch das Gericht beschäftigen wird, hat sich am Sonntag Nachmittag zwischen 1 1/2 und 5 Uhr im Dorfe Rabe well bei Ammenborn und deren nächster Umgebung abgespielt. Der Wälschenbauer Fr. aus Zwimfshöna, welcher seit längerer Zeit mit dem Pferdehändler (Ziguner) Watofoch in geschäftlicher Verbindung steht, hatte das letzte von Watofoch gekaufte Pferd noch nicht völlig bezahlt. Infolgedessen nahm letzterer das Pferd wieder in seinen Besitz, zugleich mit dem Bemerkten, daß er es, sobald das Geld bezahlt sei, wieder ausliefern werde. Aber dieses Vorgehen geriet Fr. derraßen in Aufregung, daß er mit mehreren Bekannten aus Halle a. S. am Sonntag Mittag in den Pferdefall des dortigen Gasthofes, in welchem die Pferde des Watofoch sich befinden, nach Zerrückung der verschlossenen Hofthores und der ebenfalls verschlossenen Stallthür gewaltsam eindrang, sich aus dem Stalle ein Pferd im Werte von ca. 900 Mk. herausholte und damit sich entfernte. Die hier wohnenden Ziguner jedoch, welche alsobald von diesem Gewaltakte benachrichtigt wurden, wachten sich, wie die Hall. Ztg. meldet, unverzüglich nach Verfolgung aus, erreichten bald die Rücklinge und ließen denselben ein veraltetes kleines Gefäß, in dessen Verlauf das geliebte Pferd, wohl in Folge erhaltener Verletzungen, tot zu Boden stürzte, auch sonst von Revolver, Messer und Stöcken in dem Handgemachte ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Gehentlich verriet ich jedoch glücklicherweise Niemand. Die Gendarmen, auf denen sich die Affäre abspielt, haben beträchtlich gelitten. Anzeige ist erlassen; verschiedene Verhaftungen haben stattgefunden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. Juni 1892.

Vom Beschluß der sächsischen Schuldeputation wird unser Kinderfest in diesem Jahre am Montag den 4. Juli in der hergebrachten Weise gefeiert.

Der unter der anerkannt vortheilhaftigen Leitung des künftl. Musikdirectors Herrn C. Schumann stehende hiesige Gesang-Verein beschloß am Sonnabend seine diesmalige Concertsaison mit der Ausführung des großartigen Mendelssohn'schen Dratoriums „Paulus“ und lieferte durch deren ausgezeichnetes Gelingen den zahlreich erschienenen Zuhörern erneut den Beweis, daß der Verein seinen alten Ruf, die vornehmste Vögelei der schönsten der Künste in unserer Stadt zu sein, in vollem Maße verdient. Daß das Ganze die Merkmale sorgfältigster Vorbereitung trug, brauchen wir bei der künstlerischen Gewissenhaftigkeit des genannten Dirigenten nicht erst besonders zu betonen. Dagegen muß konstatirt werden, daß gleich abgerundete und allen musikalischen Forderungen gerecht werdende Chorleistungen, wie wir sie hier hörten, seltene Erscheinungen sind. Alles Figurenwerk gelangte zu plastischer Ausarbeitung und sein Vortrag wurde ignoirt. Man brauchte in der That nur zu hören, was dieser Chor aus den Choralen dieses herrlichen Dratoriums durch ausdrucksvollen Vortrag zu machen verstand, um wieder die Erfahrung bestätigt zu finden, daß man es bei unserem Gesang-Verein mit einer der größten Anforderungen gewachsenen Sängerschaft zu thun hat. Die Solopartien waren sämtlich gut besetzt. Fr. Helene Oberbeck und Herr Adolf Schulze, künftl. Domfänger aus Berlin sind berühmte Dratoriums-sänger und hier hochgeschätzt und verehrt von allen Musikfreunden, die schon oft das Glück hatten, sich an den über alles Lob erhabenen Leistungen derselben zu erbauen. Herr Kirchner aus Berlin erwies sich als Tenorist mit schöner Stimme und guter Schule, dem nur der Stilt des Dratoriumsrecitatives noch nicht recht geläufig schien. Fr. Anna Schumann, eine Tochter des Herrn Dirigenten, sang ihr Arioso des ersten Theils mit tiefem Verständniß und bereichigt deren langvolle, schöne Altstimme zu den besten Hoffnungen. Der Orgelwart erfuhr eine vorzügliche Ausfühung und auch das Orchester löste seine schwierige Aufgabe mit anerkennenswerthem Geschick. Dankersfüllen Herzens werden die Zuhörer noch lange bei in allen Hellen höchst gelungenen Vorführung dieses Mendelssohn'schen Meisterwerkes und des genialen Interpreten desselben, Herrn Musikdirector Schumann, gedenken.

Der seit vorigem Dienstag vermisste Rentner T. von hier ist am Montag als Leiche in der Saale bei Böhmlich angeschwommen und gestern früh von seinem hier lebenden Sohne recognoscirt worden.

Von unserem Stadthühner wurde gestern Mittag in süßlicher Mischung ein Schadenfeuer beobachtet. Man vermuthete dasselbe im Dorfe Cröllwitz bei Dürrenberg und ließ die Landpreise dorthin abgeben.

Der vom langw. Centralverein unserer Provinz ins Leben gerufene Obst-Mustergarten zu Dienitz bei Halle kann jetzt, wo dieser Garten noch im Entstehen bzw. in seiner ersten Entwidlung begriffen ist, dem Bedürfnisse noch nicht nachkommen. Die Direction des Centralvereins hat sich deshalb an den Herrn Landesbaupauptmann Grafen v. Witzingerode-Merseburg mit der Bitte gewandt, er möge gestatten, daß im Weirsfalle aus den Gärten der Provinzial-Irrenanstalt in Alt-Scherbitz und anderer Anstalten der Provinz Gedeireis von genau bestimmten Obstsorten unentgeltlich abgegeben werden dürfen. Das Gesuch ist genehmigt. Es können also die Obstausstellungen Gedeireis gegen Erstattung der Auslagen von Porto, Verpackung etc. aus der eben erwähnten Quelle erhalten. Die Vorstände der Sectionen wollen sich in vorkommenden Fällen an die Direction des Centralvereins in Halle wenden.

Vor einem neuen Schwindel ist zu warnen. Gegen 100 Mark Postnachnahme versendet eine Italienerin ein sicheres Mittel zur Entfernung der Gesichtshaare. Eine Frau in Dresden, welche darauf hineinfiel, erhielt für ihre hundert Mark ein Päckchen, in dem eine Pincette lag, mit der sie sich einer beiliegenden Gebrauchsanweisung zufolge die Haare einzeln — anzupfen sollte. Die Pincette hat einen Werth von 1 Mark 50 Pfg.

(Verpätet eingelangt.) In der am 15. Mai d. J. in den Ulrichshallen zu Halle a/S. stattgefundenen Versammlung des 1. Bezirks im Mitteldeutschen Stenographenbunde, an welcher auch zwei Vertreter des hiesigen Stenographenvereins theilnahmen, wurde u. A. Herr Lehrer Schellenberg-Halle zum neuen Bezirksvorsteher erwählt. Die von den Vertretern der zum Bezirk gehörigen Vereine erstatteten Berichte ergaben, daß das Leben in den Vereinen namentlich auf dem Gebiete des Unterrichts im vergangenen Winterhalbjahr ein recht reges gewesen ist. Entgegen den von den Bezirksversammlungen in Döberleben und Börsch gefaßten Resolutionen für eine Theilung des Bundes erklärte sich die Versammlung dafür, daß eine solche im Interesse der Stenographen Sache nicht für zweckmäßig zu erachten ist. Ebenso wurde der Antrag auf Theilung des Bezirks abgelehnt. Der bisherige Bezirks-Vorsteher Herr Lehrer Busch-Halle machte Mittheilung davon, daß die von dem Bunde herausgegebenen Unterrichts-Briefe zur Erternung der Stenographen Stenographie in 4. Auflage fertig gestellt worden sind und empfahl dieselben. Der Preis stellt sich für eine Sammlung auf 1 Mk. 25 Pf. Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wurde Bitterfeld in Aussicht genommen. Die General-Versammlung des Bundes findet am 14. August d. J. in Köthen statt.

Das den Kreis Merseburg und Querfurt. R. In Delitz a. B. hielt der dortige Turnverein am Sonntag Nachmittag sein Turnplatzweihfest ab, zu dem eine größere Anzahl Turnvereine aus Halle und Umgegend, dem Nordostthüringischen Gau angehörig, erschienen waren. Das Fest bestand im Wesentlichen in einem Schauturnen und sich daran anschließendem Ball.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

R. In Delitz a. B. hielt der dortige Turnverein am Sonntag Nachmittag sein Turnplatzweihfest ab, zu dem eine größere Anzahl Turnvereine aus Halle und Umgegend, dem Nordostthüringischen Gau angehörig, erschienen waren. Das Fest bestand im Wesentlichen in einem Schauturnen und sich daran anschließendem Ball.

An der Dürrenberg-Leipziger Provinzial-Gaue, zwischen den Stationen 5,8 und 6,6, sind durch Wundenhand 30 Stück schöne Obstbäume durch Abbrechen der Kronen etc. vernichtet worden. Die Landes-Bauinspektion Weisenfels setzt auf Ermittlung der Thäter 30 Mk. Belohnung.

Neubra, 28. Mai. Beim Baden in der Unstrut erkrankte gestern Abend der 17-jährige Sohn des Schiffers B. aus Großwangen. Derselbe war nach Beendigung seiner Tagesarbeit auf dem Nachhausewege nach der Unstrut und dort sofort in das Wasser gegangen. Wahrscheinlich hat er in demselben einen Schlaganfall bekommen, denn er ging unter ohne wieder an die Oberfläche zu kommen.

Freyburg, 30. Mai. An dem Rechen der Freyburger Mühlenwerke wurde am Sonnabend, in eine blaue Schürze eingehüllt, der Leichnam eines neugeborenen Kindes aus dem Wasser gezogen. In der gestrigen Hauptversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, an welcher 167 Mitglieder theilnahmen, wurde beschlossen, den Verein in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung umzuwandeln. In Stelle des Rentners Zeiger, der sein Amt niederlegt, wurde Magistratsassessor Schaffe zum Vorstehenden erwählt.

Querfurt, 30. Mai. Während des Rübenverzehrs erkrankte am Sonnabend Nachmittag die 12 Jahre alte Tochter des Ortsrichters Roth in Döberleben. Sie legte sich auf den auf dem Felde stehenden Wagen, um auszurufen. Als aber zur Besprechung die anderen Kinder nach der Kranken sehen wollten, lag dieselbe tot auf dem Wagen. Ein Schlagfluß hatte dem jungen Leben ein jähes Ende bereitet. Wie man der Hall. Ztg. berichtet, liegt in demselben Orte noch ein Mädchen in Folge der großen Hitze krank darnieder. In Oriz ist ein Knacht ebenfalls am Sonnenstich erkrankt.

Bemerktes.

(Abgepörrt.) Der Calve bei Genf hat, der „Bund“ berichtet, wieder ein Opfer gefordert. Am Himmelstags unternehmen 5 Jünglinge aus Genf die Besteigung dieses Berges. Sie verirren sich auf einer sehr gefährlichen Stelle, und einer von ihnen, ein 20-jähriger Juchbader Edmund Wally, gilt als und stürzte ca. 60 m tiefer hinab. Seinen vier geängstigten und verwirrten Kameraden wäre das gleiche Schicksal widerfahren, wenn ihnen nicht 2 Herren aus Vevey zu Hilfe geilt wären. Die furchtbare zerfallene Leiche des Verunglückten wurde am Nachmittag von 15 jungen Männern heraufgeholt und in die Stadt befördert.

(Kindesmörderinnen.) Die Dienstmagd Komorniczka im Dorfe Maniewo, so wird aus Polen gemeldet, band ihrem 18 Monate alten Kinde einen großen Feldstein auf die Brust und warf es in einen mit Wasser gefüllten Graben. Das Kind ist ertrunken. Die in demselben Dorfe wohnende Dienstmagd Garmonska gab ihrem zehnwöchentlichen Kinde so viel Schnaps zu trinken, daß es gestorben ist. Beide Mörderinnen sind verhaftet.

(Von einem gräßlichen Unglück) wurden 7 mit dem Heiligen des großen Kaminschadtes beschäftigte Arbeiter des Silberbergwerkes in Braunab betroffen. Ein großer Theil des Rumpfes fiel auf die Leute und verdrängte sie. Sofortige Hilfe rettete zwar die Verunglückten vom sicheren Tode, doch drang ihnen das Blut aus Mund und Nase. Sämtliche 7 Arbeiter sind erkrankt.

(Alte Schenkengilde.) Am 22. 23. und 24. Juni d. J. feiert die älteste Schenkengilde Deutschlands, die Sankt Johannis-Schenkengilde in Döberberg (Halle) in großartiger Weise das Jubiläum ihres 700-jährigen Bestehens.

(Einen furchtbaren Selbstmord) beging am Mittwoch ein Grenadier des Elisabeth-Regiments in Spandau. Der Mann hatte in der Nacht verjocht, in die Wannekassantine einzubrechen, wurde aber auf der That ertappt. Kurz vor dem Verjucht, wo er am nächsten Morgen in Unterjochenschaft abgeführt werden sollte, sprang er vor den Augen seiner Kameraden plötzlich mit einem mächtigen Saue aus seiner im dritten Stockwerk belegenen Etage heraus auf den gepflasterten Hof. Mit vielem Saue

brochenen Stiefeln wurde er aufgehoben und nach dem Lazareth geschafft, wo sein Tod gleich darauf erfolgte.

Der dritte Hauptgewinn der preussischen Klassenlotterie, der mit seinen 150,000 Mk. nach Forst i. L. gefallen ist, hat kleine Leute glücklich gemacht. Einige Förster haben kleinere Anteile, ein Küchler hat einen größeren Posten der Gewinnsumme bekommen.

Der Unteroffizier Frosch vom vierten Garde-Regiment in Saandau ist nicht, wie man am Sonntage nach einer in ausdauernden Kämpfen erlittenen Wundung mittelst, gestorben, sondern wird demnächst aus dem Krankenhause entlassen werden. Die Untersuchung seiner Angelegenheit hat übrigens ein ganz anderes Ergebnis zu Tage gefördert, als anfangs mitgeteilt wurde. Frosch hatte nämlich am Montag abend in Gesellschaft mit mehreren Civilpersonen eine sogenannte Wette durch die Wirthshäuser der Reichelsdorferstraße in Spandau unternommen. In einem solchen wurde er durch höfliche Bemerkungen eines Gastes beschämt, so daß er erklärte, andere Gassen aufsuchen zu wollen, falls die Stiefeln nicht anstehen, und schließlich den Besieger absiegte. Der Civilist verfolgte nun den das Local verlassenden Unteroffizier, und es kam vor dem Local von Seite zu einem Handgemenge, an welchem sich gegen Frosch noch mehrere Civilisten betheiligten. Besonders waren es die Arbeiter Gebrüder Laube und ein Arbeiter Kettner, welche nach Aussage der Zeugen in geradezu unmenschenlicher Weise auf den Soldaten losgingen. Auf Grund der behördlichen Ermittlungen sind jene drei denn auch festgenommen worden.

Berlin, 27. Mai. Die erneute Verhandlung gegen das Ehepaar S. in der wegen Ermordung des Nachschützens Braun ist nunmehr auf den 27. Juni festgesetzt. Das Schöffengericht wird unter dem Vorsitz des Landgerichts-Direktors Ried sitzen, der auch früher die Verhandlung gegen die Deing's leitete. Es sind für den Prozeß sechs Tage in Aussicht genommen. Die Anklagebehörde wird wieder durch den Staatsanwalt Unger vertreten sein.

Brandstiftung. In Detmold sind 30 Häuser durch unglückliche Hand in Brand gesetzt worden. Der angeordnete Schaden ist groß, die Bevölkerung ist in Aufregung.

Veruntreuung. Als Fehlbetrag in der Kreis-Parallele zu Golzau, infolge der Unterschlagungen des feld-lichen Wundarztes Meunier, sind schon über 50,000 Mk. ermittelt, trotzdem erst die Hälfte der in Unfall befürchteten Spartenzahl mit dem Hauptbuch verglichen ist. Der Meunierbesitzer dürfte wohl ganz zur Deckung der Veruntrennungen drangefahren.

Erdbeden. Das kleinasiatische Dorf Sarj, wo sich die Ruinen des alten Sardes befinden, ist am 28. Mai durch ein Erdbeben vollständig zerstört worden. Viele Bewohner des Dorfes fanden unter den Trümmern den Tod.

Ein neue Gewerkschaft. In Wien sind aus Anlaß eines telegraphisch gemeldet wird, die bereits in Anfang genannten Arbeitervereinigungs- und Bergbauarbeiten zerfällt. Der Vorstand der Kirche ist eingekerkert, insofern dessen Beweise in einen Trümmern verbannt ist.

Ein neues Volksanstand. Am 28. Mai in Airoso (Grosio, Italien). Zwei Finanzwächter hatten zwei Brüder, christliche Bauern, die auf ihrem Felde arbeiteten, für Schmutzgeräth gehalten und dieselben, nachdem sie sich geweigert, sich einer Durchsuchung zu unterziehen, mitschuldig niederschossen. Die Geschworenen des Tribunals urtheilten unter dem Vorzeichen, 'Mörder mit den Wunden' die Finanzwächter, waren Fenster und Türen ein, verurtheilten das Schick, verurtheilten das Gebäude in Brand zu stecken und hätte spezialweise die Mörder geschickt, wenn sich nicht der Bürgermeister und der Prätor, unterstützt von einer Compagnie Alpenjäger, rechtzeitige ins Mittel gelegt hätten.

Wieder ein Skandal. Premierlieutenant Dopfner in Speyer, der am vorigen Sonntag die gemeldete Soldatenverhandlung gegen den Landwehrunteroffizier Ziegenhauer weiter aus Nürnberg bezogen überlist in Gegenwart mit Anwalt Wabing, während Lieutenant Ziel auf dem Hansline Woche hielt, am Samstag Abend 8 Uhr den Medaillon Wolf der nat. lib. 'Speyerer Zeitung', die Dopfner der Freigebit geziehen, in dessen Privatwohnung Dopfner das Wolf hinterläßt einen Schlag mit der Peitsche über Kopf und Stirn, darauf entstand ein Handgemenge, zwischen beiden, Wabing trat ein, die Offiziere zogen blank,

woran Medaillon Wolf seinen geladenen Revolver durch einen schnellen Sprung erreichte und mit Niederstößen drohte. Die Offiziere ließen jetzt ab und verließen das Haus. Wolf hat Anzüge wegen Hausfriedensbruchs und vorläufiger Körperverletzung erlitten. Die Erregung ist ungeheuer, sie wird geändert durch alle möglichsten unzulässigen Weisungen. Aufhört sich durch ein höheres Offizier auf die Hände von dem Vorfall die Neuherung gehen, die Offiziere hätten ganz correct gehandelt.

Ein Selbstermord (siehe) hat ein Kassierer im Bankgeschäft von Richard Landsberger in Berlin begangen. Es stellte sich heraus, daß in der ihm anvertrauten Kasse 31,000 Mk. fehlten.

Amerikanische Landvertheilung. Wie bei der ersten Vertheilung des amerikanischen Indianer-Territoriums Oklahoma vor zwei Jahren, so haben sich auch jetzt bei der weiteren Freigabe einiger bisher für Indianer reservierten Terrains die meisten Spanen ereignet, welche vorausgesetzt waren. Als Gegrie, der Kaufstadt des neuen Territoriums, wird darüber vom 20. d. M. gemeldet: Bei der gestrigen Vertheilung eines großen Gebiets war zu machenden Landes unter die Anseher gab es wieder wilde Szenen der Anfechtung und Anfechtung. Auf dem Landbureau des kirchlichen-Direktors fanden mehrere Kämpfe zwischen gierigen Landhägern statt, ohne daß es jedoch Todte gab. Vor dem Landbureau der Stadt Oklahoma hatten die Anseher die Geduld, in der Meinung, daß sie der Reihe nach berücksichtigt werden würden. Als nun bei Eröffnung des Bureau die Beamten erklärten, sie würden die Antragsteller nach ihrem Belieben und nicht der Reihenfolge nach eintragen, erhoben die sog. 'Landgrabbers' ein Unruhegerüll und kürzten sich auf das Gebände. Die anwesende Polizei war den bewaffneten, unzufriedenen Leuten des Weisens nicht gewachsen, die binnen Kurzem säumliche Fenster zertrümmerten. In dem Handgemenge vor der Thüre wurde ein Soldat getödtet. Eine Frau viel in Ohnmacht, wurde weggetragen, nachdem sie schwere Verletzungen erlitten hatte. Auf der ganzen Grenzlinie fanden ähnliche Anfechtungen statt. Bei Dover kürzten sich 300 bereitete frühere Soldaten in dem Augenblick, wo von dem Gebiete gesetzlich Besitz ergriffen werden durfte, mit einem Trompeter an der Spitze in wilder Wut auf und breit über das Land und ergriffen von dem besten Bodenstreifen Besitz. Auf dieselbe Weise verschaffte sich eine Compagnie früherer conföderierter Soldaten weite und werthvolle Anwesenheiten. Unter den Landhägern befanden sich auch acht junge Franzosen, die in Folge derer gemeinschaftliche Operationen in der Gegend von Fort Reno mit Erfolg gekrönt waren. In der südlichen Grenze hatte sich eine Bande wild benutzter und aufgewetzter Kiowa-Indianer aufgestellt, die den Naben mit Leid und Seele mitmachten. Der 'große Baum', ein bewohnter Hümpfing, stand an ihrer Spitze und laut ertönte ihr Befehlsgewirr bei der Vertheilung der Anseher.

Die Lebensversicherung der Preussischen A. am 20. d. M. erweist sich seit 2 1/2 Jahren — 3. Th. wohl in Folge der Anwesenheit der Brüder bei der Einlöschung — einer ungewöhnlich starken Beteiligung. Zu den Monaten Januar bis April ist ein Heimgewinn von 3 Millionen Mk. erzielt und damit die besterzielte Summe auf 72,180,000 Mk. gestiegen. Der Verwaltungsrath hat neuerdings beschlossen, die Veränderung des Namens in 'Allgemeiner Deutscher V. Verein' sowie einige Statuten und Vertheilungsvorschläge bei der am 18. Juni d. J. in Hannover stattfindenden Generalversammlung zu beschließen. Hoffentlich werden diese Änderungen angenommen und dazu beitragen, daß der Verein die ihm gebührende Beachtung in fortgesetzt steigendem Maße findet.

Wesicherungswesen.

Die Lebensversicherung der Preussischen A. am 20. d. M. erweist sich seit 2 1/2 Jahren — 3. Th. wohl in Folge der Anwesenheit der Brüder bei der Einlöschung — einer ungewöhnlich starken Beteiligung. Zu den Monaten Januar bis April ist ein Heimgewinn von 3 Millionen Mk. erzielt und damit die besterzielte Summe auf 72,180,000 Mk. gestiegen. Der Verwaltungsrath hat neuerdings beschlossen, die Veränderung des Namens in 'Allgemeiner Deutscher V. Verein' sowie einige Statuten und Vertheilungsvorschläge bei der am 18. Juni d. J. in Hannover stattfindenden Generalversammlung zu beschließen. Hoffentlich werden diese Änderungen angenommen und dazu beitragen, daß der Verein die ihm gebührende Beachtung in fortgesetzt steigendem Maße findet.

Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
Ziehung vom 28. Mai 1892.
11. Tag, Vormittag.

100000 Mk. auf Nr. 26936.
10000 Mk. auf Nr. 12945 13394 68355.
5000 Mk. auf Nr. 47679 70779 99009 142274 173481.
3000 Mk. auf Nr. 3894 7391 8850 11438 20356 29680
35905 37411 37339 39532 50829 55798 56882 57297 58491
61616 62201 68851 7321 82829 100501 102808 103221
117443 127694 137182 141907 146879 154085 158130
164978.
1500 Mk. auf Nr. 29497 42494 44854 48617 51013
52244 59984 67413 73476 82599 87479 89602 90078
92346 103198 103506 118983 121377 122669 122689
125427 128287 129423 153383 156390 160213 161224
161352 168161 168312 175895 177981 181011 188554
189273.

15000 Mk. auf Nr. 106510.
10000 Mk. auf Nr. 21158 109329 149019 185712.
5000 Mk. auf Nr. 19457 128745 155752.
3000 Mk. auf Nr. 13924 21357 21461 22250 39866
41041 45913 49800 51351 51907 57490 57876 64688
74233 80338 90852 92538 100772 112785 121274 125333
137712 138288 150139 150933 151177 166489 171664
176871 177077 178411 184633 186489.
1500 Mk. auf Nr. 4351 6323 10389 13780 27692
30190 33542 33596 33741 33828 39042 40881 43717
51774 73432 85482 98190 99687 100541 104989 1128313
125127 125648 139072 141259 151006 157890 159924
160837 161701 170292 173377 176251 179902.

15000 Mk. auf Nr. 106510.
10000 Mk. auf Nr. 21158 109329 149019 185712.
5000 Mk. auf Nr. 19457 128745 155752.
3000 Mk. auf Nr. 13924 21357 21461 22250 39866
41041 45913 49800 51351 51907 57490 57876 64688
74233 80338 90852 92538 100772 112785 121274 125333
137712 138288 150139 150933 151177 166489 171664
176871 177077 178411 184633 186489.
1500 Mk. auf Nr. 4351 6323 10389 13780 27692
30190 33542 33596 33741 33828 39042 40881 43717
51774 73432 85482 98190 99687 100541 104989 1128313
125127 125648 139072 141259 151006 157890 159924
160837 161701 170292 173377 176251 179902.

Börse-Berichte.

Salze, 31. Mai.

Preise im Anschluss der Marktergebnisse für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 132—138 Mk., feinsten märkischer und ausländischer über Notiz, Raupweizen 190—196 Mk., Regen, ruhig, 192—198 Mk., Gerste, Brau-, ruhig, 160—180 Mk., feinstes über Notiz, Futter- 140 bis 155 Mk., Hafer, ruhig, 145 bis 151 Mk., Mais, ameri-
Misch 128—132 Mk., Donaumais 140—150 Mk., neuer ungarischer ohne Handel. Raps — Markt. Rabien, Sommererbsen, — Mk., Erbsen, Victoria, 190—210 Mk.

Preise für 100 kg netto.
Kammeln, anschl. Sach, 40—42 Mk., Stärke, einhül.,
Sach, halbes prima Weizen- 42,00—43,00 Mk., abfallende
Sorten billiger, Maisstärke, einhül., Sach brutto, bei
geringen Vorräthen, 35,00—36,00 Mk., Binsen ohne Handel,
Böhmer 17,00 bis 19 Mk., Reisanten — Mk.,
Rum, ruh., 55—57 Mk., Brauerkaffee, Futter-
ein 15,00—16,00 Mk., Raagenkaffee 11,25—12,25 Mk.,
Weizenkaffee 10,75—11,00 Mk., Weizenkaffee
10,75—11,00 Mk., Malzkeime, helle, 12,00—13,00
Mk., dunkle 11,00—12,00 Mk., Delfische 13,00—14,00
Mk., Malz 28,50—30,00 Mk., Arabi 59,50 Mk., Petro-
leum 22,00 Mk., Solaröl 0,825/30 15,50 Mk.

Spiritus, 10,000 Liter-Preis, feil, Karoffel mit
50 Mk., Verbrauchsabgabe 58,90 Mk., mit 70 Mk. Ver-
brauchsabgabe 38,60 Mk., Rüben — Mk.

Anzeigen.

Für diese Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 2 Uhr verschied sanft und ruhig im 68. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Hohenbergmeister
Wilhelm Wirth,
was hiermit theilnehmend anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.
Verstorbener, den 31. Mai 1892.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Heute Mittag 12 Uhr verschied unter kleinen Leiden Otto im Alter von 7 Monaten.
Dies zeigen theilnehmend an
K. Hahn und Frau.
Merseburg, den 31. Mai 1892.

Kirchen-Verpachtung.
Die diesjährige Kirchenverpachtung der Gemeinde **Knappendorf** soll **Sonntags den 4. Juni nachmittags 4 Uhr** im hiesigen **Gasthause** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Knappendorf, den 30. Mai 1892.
Der Gemeindevorstand.

Bruteier von großen weißen Ferkel-Enten sind zu verkaufen
Teichstrasse 10.

Der städtische Badeplatz

unterhalb der Stadt an der sogenannten Mühlweide ist wieder eröffnet. Es wird dort auch in diesem Jahre Bekanten der Gemeinde für die Badenden zum An- und Ausziehen eine Vertreterbude errichtet werden.

Für die Benutzung dieser Bude, sowie des öffentlichen Badeplatzes darf vom Badebesitzer eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen müssen diejenigen, welche sich vom Badebesitzer Badebesitzer, Handstücke u. s. w. liefern oder sonstige Verunreinigungen gewähren lassen, eine mit demselben vereinbarte Entschädigung an diesen zahlen.

Als Badebesitzer ist auch in diesem Jahre wieder der Salsbittermeister Franz Luge aus Halle a/S. angenommen.

Das Baden an anderen Stellen der Saale, im Goltzsdorfer See u. s. w., außerhalb der an der Saale hergestellten Badehäuser und außerhalb der Sternberg'schen Schwimmanstalt ist der Gesundheitsbehörde bis zum Markt event. verfallenen Terminen verboten, und wird das Betreten der Mühlweide außerhalb des angelegten Bades bestraft.

Merseburg, den 28. Mai 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Stadthäuser-Verkauf.

Hausgrundstücke, mit und ohne Garten, in fast allen Straßen der Stadt, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.
Carl Rindfleisch,
Burgstraße Nr. 13.

Möblirte Zimmer sind zu vermieten
Schmalstraße 5.

Im Bürgergarten
Wakenfelder Straße Nr. 2 ist eine Parterre-Wohnung, 3 Räume u. zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Logis-Vermietung.

Im Hause **Unteraltersburg Nr. 52** (Gleichnamiger Scheute) sind zum 1. Juli zwei Wohnungen zum Preise von 40 bis 45 Thlr. zu vermieten durch
Carl Rindfleisch, Burgstr. 13.

Redaction, Druck und Verlag von G. H. Meyer in Merseburg.

Hausverkauf.
Geschäftliches Wohnhaus (schöner Garten) ist sofort sehr billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein 1 1/2 Jahr alte **Färse** steht zum Verkauf
Greynau Nr. 38.

Ein fettes **Schwein** Remark 29.
Ruch ist daselbst ein **Logis** zu vermieten.

Ein noch brauchbare **Nähmaschine** Remark 74. 1. Etage.

Ein schönes, neues **Logis**, hanters, Corridor, 3 Stuben, 2 Kammer, 2 geräumige Küche, Boden-
kammer, feinst. Zubehör, Vorkarten, Verden-
ringshaube per 1. Juli oder später zu be-
ziehen
Poststraße 8 b.

Weisenfelder Straße 18
ist ein **Schuppen** zu vermieten. Zu er-
fragen **gr. Mittelstraße 14, 1. Etage.**

Altenbarger Schulplatz Nr. 3.
Zinnsand (extrafein)
schonert Fein- und Weichheit wie neu, empfindlich
Wilh. Rössner, Delgrube 7.

Sautschul-Stempel
zum Entwurfen der Versicherungs-
marken empfindlich billig!
H. Hessler, Oberbreitstraße 15 a.

Ein freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und große Bodenheizung, ist zu vermieten zu beziehen
Preis 30.—36 Thlr.

Einige Familien-Wohnungen zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen.
Preis 30.—36 Thlr.
Saalfstraße 13.

Einige Familienwohnungen (Preis 25 Thlr.) ist zu vermieten
Straßenstraße 23.

1 Wohnung, 2 St., 1 Kam., Küche, Wasserf., u. sämmtliches Zubehör, per sofort od. 1. Juli bezugsbar, billig zu vermieten
Landshöfener Str. 18.

Abgeköhltes Familienlogis, 3 Stuben, 2 Kammer u. s., vom 1. Juli ab zu vermieten
Udenstraße 2, 1. Etage.

Einige Wohnungen von 2 St., 2 K., R. u. S., sowie eine kleine Hofwohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Größeres **Logis**, 3 verm., folglich od. 1. Juli zu beziehen; 1 kleines **Logis**, 2 K., R., S., Preis 32 Thlr., 1. Juli u. bez. **Wismarsstr. 1.**

Ein freundliche Wohnung ist umzugs halber sofort oder 1. Juli zu beziehen
Mäckerstraße 6.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Verlagsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 108.

Mittwoch den 1. Juni.

1892.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Keine „reine Scheidung“.

Herr v. Hellendorff hat seit dem 28. Mai aufgehört,
Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses des
Eiserausschusses, d. h. der offiziellen Vertretung der
konservativen Partei zu sein — das ist die Antwort
auf sein Verlangen, daß es in der Partei zu einer
reinen Scheidung kommen müsse, d. h. daß die
jüngeren Mitglieder, die bei der Beratung des Zedlitz-
schen Volksschulgesetzes mit dem Centrum für die
Herrschaft der Kirche über die Volksschule eintraten
und vor allem die offenen oder geheimen Parteigänger
des Antisemitismus aus der Partei ausgeschieden
müßten. Die nächste Folge war, daß das „Konserva-
tive Wochenblatt“ des Herrn v. Hellendorff in die
Licht erklärt wurde und daß die konservative Fraktion
des Herrenhauses, der Herr v. Hellendorff angehört,
ihm vorhielt, sein Plag sei nicht mehr innerhalb der
Fraktion. Am 28. Mai hat denn auch der Eisen-
ausschuß, der nach dem Ableben des Herrn v. Kleist-
Regow durch den Grafen Klindowitroem ergänzt
worden war, Herrn v. Hellendorff aus dem Vor-
sitz, der aus ihm, dem Herrn von Rauchhaupt und Herrn
v. Levetzow, dem Präsidenten des Reichstages, bestand,
entfernt. Zu diesem Zwecke legten Herr v. Rauchhaupt
und v. Levetzow ihre Mitgliedschaft zu dem ge-
schäftsführenden Ausschusse nieder; was nur bedeuten
konnte, daß sie neben Herrn von Hellendorff nicht
weiter thätig sein wollten und verlangten dann Neu-
wahl des Ausschusses. Um allen unangenehmen Er-
örterungen aus dem Wege zu gehen, beantragte Herr
von Rauchhaupt gleichzeitig, daß über seinen Antrag
ohne Diskussion abgestimmt werde. Nachdem
also beschlossen war, blieb nun auch Herrn v. Hell-
endorff nichts übrig, als seinen Austritt aus dem
Ausschuß zu erklären und so stand einer Neuwahl
desselben nichts mehr entgegen. Bei dieser wurde an
Stelle Hellendorff's Hr. v. Mantuffel-Großmann zum
Vorsitzenden und die Herren v. Rauchhaupt und Graf
Mirbach-Sorauwitten zu Mitgliedern desselben gewählt.
Da Herr von Hellendorff in dem Eiserausschuß als
Mitglied des Reichstages sitzt, die konservative
Fraktion des Reichstages aber bis zum Schlusse
der Session sich mit der Sache noch nicht befaßt,
also auch Herr v. Hellendorff nicht nach dem Vor-
gange der Herrenhausfraktion ausschließen konnte,
so bleibt Herr v. Hellendorff, falls er nicht freiwillig
zurücktritt, bis zum Wiederauftreten des Reichs-
tags Mitglied des Eiserausschusses. Daß die ganze
Neuwahl des geschäftsführenden Ausschusses das Er-
gebnis eines Complots gegen Herrn v. Hellendorff ist,
liegt auf der Hand. Der weitere Beschluß, zur Zeit
von einer Aenderung des konservativen Programms
abzusehen und die Frage bis zum Wiederauftreten
des Reichstages zu vertagen, ist nur ein schein-
barer Sieg derjenigen, die von der Aufnahme der
Judenfrage in das Programm nichts wissen wollen.
Wie inzwischen bekannt geworden ist, besteht zwischen
dem Rector Althardt und den konservativen Antisem-
iten des Abg. Hausas, Hr. v. Waderbarth an
der Spitze, ein sehr enger Zusammenhang. Althardt
hatte f. z. dem Hr. v. Waderbarth sein „Material“
vorgeliefert; dieser hatte seinerseits die Althardt'schen
„Zeugen“ vernommen und sich stark gemacht, die
„Judenlinien“-Geschichte auf die Tribüne des Abg.
Hausas zu bringen. Erst wenn man das weiß,
wird die neutrale Bemerkung der „Konf. Corr.“ ver-
ständlich, die konservative Fraktion des Abg.-Hausas
habe aus patriotischen Gründen davon Abstand ge-
nommen, von dem „abstößigen Material“, das sich
in ihren Händen befindet, öffentlich Gebrauch zu
machen.“ Diese patriotischen Gründe waren für den

Rector Althardt nicht vorhanden und so veröffent-
lichte er die Broschüre. Der Mißerfolg dieser Ver-
öffentlichung hat aber ohne Zweifel die Abicht des
Hr. v. Waderbarth und Gen., das konservative
Programm durch das Bestehen zur Judenfrage zu
ergänzen, vereitelt und so wurde beschlossen, die
Sache zu vertagen. Einen Sieg des Herrn von
Hellendorff wird man in diesem, von dem Eiseraus-
schuß befaßten Beschlusse nicht sehen können. Zu
einem offenen Bündnis mit den Althardt und Gen.
ist die konservative Partei zur Zeit noch nicht reif;
aber da die demagogischen Elemente, die in der
„Kreuzzeitg.“ das große Wort führen, in der Partei
verbleiben, so ist die „reine Scheidung“, die Herr
v. Hellendorff wollte, ausgeschlossen.

Die Begräbnisfeier für v. Fordenbeck.

Die Feier der Beisetzung des Oberbürgermeisters
v. Fordenbeck fand Montag Vormittag 10 Uhr im
großen Festsaale des Berliner Rathhauses statt. Eine
einge-privi-
gahn-
tellen,
Stad-
en und
Koch,
ent von
äsidenten
ach, die
d. Hr.
es von
der par-
eikonfer-
Anton
Neu-
chophors:
gte eine
sagte:
ung und
Wärme
prechende
die Ver-
gich und
enslagen
en und
heraus-
getreten
werden
Forden-
reu be-
wahren
und werth
halten. — Nach
abermaligem
Gange des Domchors „Selig sind die Todten“
gab Stadtverordneten-Vorsteher Ströck dem Schmerze
der 1500 unbefoldeten Gemeindevorstände Berlins um
den Heimgang Fordenbeck's Ausdruck; derselbe sei der
eigentliche Mittelpunkt jeder communalen Thätigkeit
gewesen, man werde in der Stadt die Zeit rühmen,
in welcher Fordenbeck an der Spitze der Verwaltung
stand. Darauf sang der Chor: „Sei getreu bis in
den Tod.“ Hiermit schloß die Feier. Der Sarg
wurde, von Magistratsmitgliedern umgeben, nach dem
Leichenwagen hinabgeleitet; unmittelbar hinter dem
Sarge gingen die nächsten Angehörigen, dann eine
Abordnung des 27. Artillerie-Regiments, Bürger-
meister Zelle, die Reichs- und Landtagspräsidenten,
Mitglieder der freisinnigen Fraktion; dem Leichen-
wagen voran ging ein Zug, welcher das Stadtbanner
führte, sodann folgten die Gemeindevorstände, Abord-
nung des 2. und 3. Divisionsregiments. Die Beihaltung des
Publikums war enorm. Der Leichenzug ging nach
dem Nikolaisriedhofe. Auf dem Nikolaisriedhofe hielt
Herr v. Hübner einen Nachruf, welchen er einleitete
mit den Worten: „So beten wir den Sohn der
weisschäftigen Erde in märkischen Sand, einen Sohn
der katholischen Kirche auf evangelischen Friedhof.
Wir scheiden von einem Manne, in welchem, ob er
auch unserer Kirche nicht angehört, ein protestantisches
Herz schlug. Denn zu dem Wesen des Protestantismus
vor allem gehören unbedingte Gebundenheit an das
Gewissen als den alleinigen Richter und Leitern;

dem, was das Gewissen gebietet, auch unbekümmert
um Volksgunst und Fortengunst, als heilige Pflicht
erscheint.“ Die Rede schloß mit den Worten: „Seine
Werke folgen ihm nach, sein Andenken wird in Ehren
unter uns fortleben.“ Die ganze Trauerfeier nahm
einen würdevollen Verlauf. Vom Kaiser ging
dem Sohne Fordenbeck's ein Beileidschreiben zu.

Die Gedächtnisfeier für Herrn von
Fordenbeck wird die freisinnige Partei in Berlin
mit Rücksicht auf die demnächst beginnenden parla-
mentarischen Ferien voraussichtlich im nächsten Herbst,
vielleicht am Geburtstag desselben (21. October)
veranstalten. — In dem Wahlkreise Sagan-
Sprottau, den Herr v. Fordenbeck zuletzt im
Reichstage vertreten hat, wird, wie wir hören, in
näher Zeit eine Gedenkfeier für den Verstorbenen
stattfinden, bei der der Abg. Kieritz die Gedächtnis-
rede halten wird.

Fürstbischof Kopp, so berichtet Probst Zahnel
von St. Hedwig, ist an der Verweigerung des
katholischen Begräbnisses Fordenbeck's
ganz unschuldig. Nachdem Probst Zahnel bereits
die Verweigerung ausgesprochen, hat er sich durch
die Familie Fordenbeck's veranlassen lassen, das Ur-
theil des Bischofs Kopp in Anspruch zu nehmen.
Dieser aber hat erklärt, er müsse die Entscheidung
dem Probst Zahnel überlassen, da er die in Betracht
kommenden Verhältnisse nicht übersehen könne. Mit
anderen Worten: Probst Zahnel übernimmt alle
Verantwortlichkeit.

In Abgeordneten-Kreisen hat es peinlich berührt,
daß bei der Leichenfeier für den verstorbenen
Oberbürgermeister v. Fordenbeck im Rath-
saale die Centrumspartei allein durch
Abwesenheit glänzte. Der Charakter dieser
Feier war ein rein bürgerlicher; ihr Zweck war aus-
schließlich, dem hingeschiedenen Oberbürgermeister
Worte der Anerkennung und Dankbarkeit zu widmen.
Wenn die Mitglieder der Centrumspartei angesichts
der Weigerung des Probstes Zahnel, die Beerdigung
des Herrn v. Fordenbeck auf einem katholischen Kirch-
hofe zu gestatten, sich von der Begräbnisfeierlichkeit
selbst zurückhalten zu müssen glaubten, so ist das ihre
Sache. Aber daß sein einziges Mitglied der Partei
die Verpflichtung gefühlt hat, dem parlamentarischen
Collegen einen Beweis bürgerlicher Achtung zu geben,
den selbst die entschiedensten politischen Gegner ihm
nicht versagt haben, ist ein bedauerlicher Beweis reli-
giöser Unbuhlsamkeit. Man ist überzeugt, daß
Windthorst, wenn er noch lebte, es als seine Pflicht
angesehen hätte, der Feier auf dem Rathsaale beizu-
wohnen und damit ein Zeugnis dafür abzulegen, daß
es für politische, im öffentlichen Dienste stehende
Männer auch andere Berührungspunkte giebt, als
religiöse und confessionelle. Der Vorgang ist
charakteristisch für den Niedergang der Centrumspartei.

Politische Uebersicht.

Zu den deutsch-holländischen Bezieh-
ungen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziell
anlässlich des Besuchs der holländischen Königin
beim Kaiser Wilhelm: „Je mehr die Holländer er-
kennen, daß auch die Deutschen, je stärker sie geworden
sind, um so beharrlicher darnach streben, die Werte
des Friedens zu fördern und ihre Kraft für
Hebung des Wohlstandes und der Gesittung
im Innern des Reiches einzusetzen, um so
ferner werden sie sich von jedem Mißtrauen gegen
den Stammesvetter fühlen, und um so mehr die
Berechtigung jenes Wortes unseres kaiserlichen Herrn
zugabene geneigt sein, nach welchem unsere Zeit
dem Verkehre gehört. Daß die hieraus sich ergebenden
Verpflichtungen und Wohlthaten wie in Deutschland,
auch in den Niederlanden immer richtiger erkannt
und gewürdigt werden mögen, ist ein Wunsch, den
auszusprechen an einem Tage nahe liegt, an dem die